



IHK Schleswig-Holstein
Flensburg · Kiel · Lübeck

IHK

KONJUNKTURBERICHT FÜR SCHLESWIG-HOLSTEIN

I. Quartal 2024



WIRTSCHAFTSLAGE



UNTERNEHMENSPLÄNE



BRANCHENINDIKATOREN



RISIKEN



FINANZLAGE



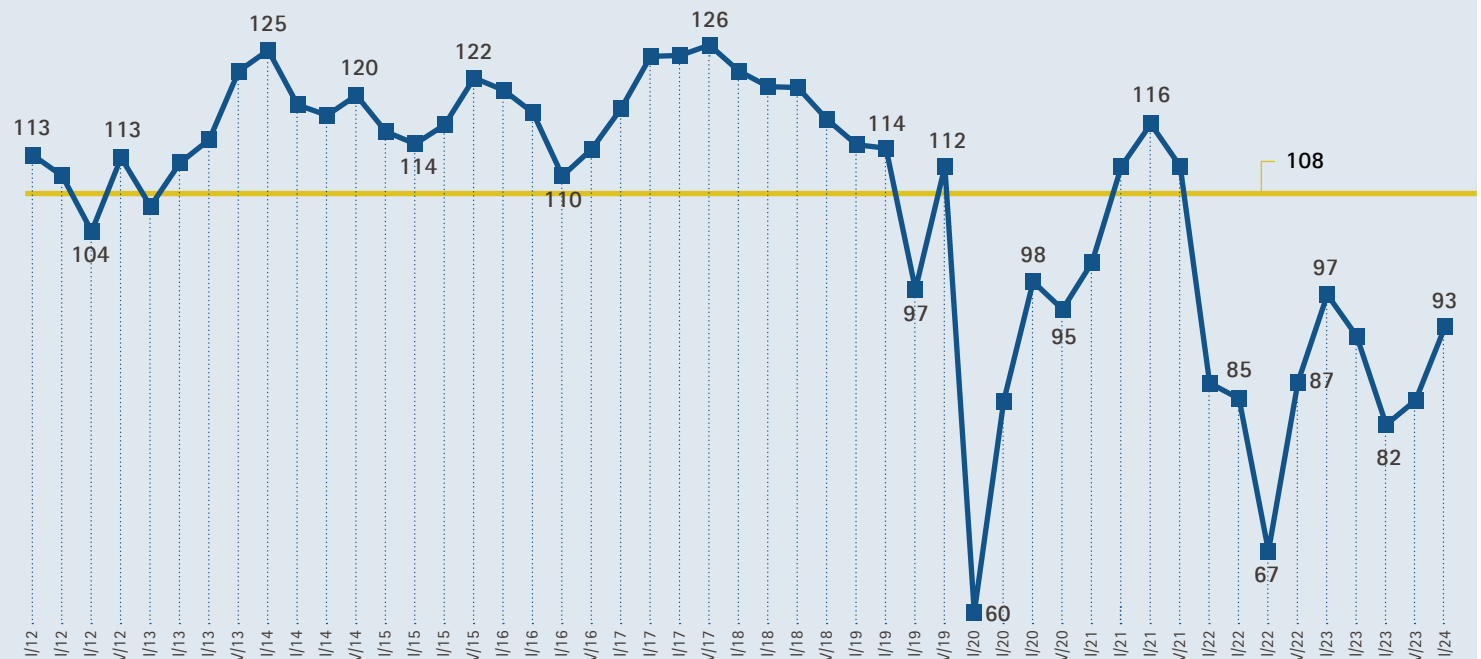
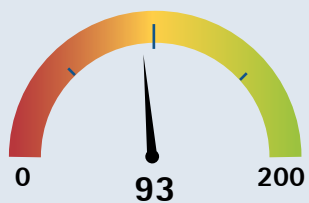
BESCHWERLICHER WEG AUS DER KRISE

Die Konjunktur in Schleswig-Holstein kämpft sich nur sehr langsam aus der Krise. Trotz einer leichten Verbesserung im 1. Quartal 2024 lässt sich keine kräftige Aufwärtsdynamik beobachten. Der Konjunkturklimaindex steigt zwar von 84,5 auf 93,0 Punkte, bleibt damit allerdings auf einem negativen Niveau und bleibt immer noch weit unter seinem langjährigen Mittel von 107,9 Punkten. Nachdem seit vielen Quartalen vor allem die Geschäftserwartungen den Klimaindex drückten, trübt sich nun auch die

aktuelle Situation der Unternehmen ein. Die Zukunftsaussichten fallen zwar immer noch negativ aus, der Pessimismus ist aber nicht mehr so drastisch wie in den vorherigen Quartalen. Die Unternehmen hadern momentan vor allem mit dem wirtschaftspolitischen Umfeld und schätzen die gegebenen Rahmenbedingungen als das Hauptrisiko ein. Hier muss die Politik handeln und günstigere Bedingungen für Unternehmen schaffen.

IHK-KONJUNKTURKLIMAINDEX FÜR SCHLESWIG-HOLSTEIN

Der IHK-Konjunkturklimaindex bildet die Einschätzungen der Unternehmen zur **gegenwärtigen** und **erwarteten** Geschäftslage in einer Maßzahl ab. Der Index kann Werte zwischen Null und 200 annehmen, oberhalb von 100 Punkten überwiegen insgesamt die positiven Rückmeldungen.



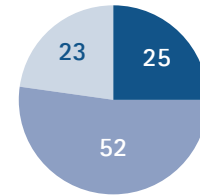
GESCHÄFTSLAGE UND ERWARTUNGEN

Die aktuelle Geschäftslage beurteilen die Unternehmen im ersten Quartal etwas schlechter als im Vorquartal: Nur noch ein Viertel der Unternehmen bewerten ihre derzeitige Situation als gut (Vorquartal 30 Prozent). Von einer schlechten aktuellen Lage sprechen rund 23 Prozent (Vorquartal 23 Prozent). Die Geschäftsaussichten fallen im ersten Quartal 2024 dagegen etwas positiver aus als im Vorquartal: 32 Prozent der Unternehmen erwarten in den kommenden 12 Monaten eine Verschlechterung ihrer Geschäfte (Vorquartal 42 Prozent). Der Anteil der Betriebe, die mit einer Verbesserung der Situation in der Zukunft rechnen, konnte sich gegenüber dem Vorquartal fast verdoppeln und liegt bei 17 Prozent (Vorquartal 9 Prozent). Allerdings bleibt die Mehrzahl der Firmen pessimistisch. Die Exporterwartungen konnten sich im vierten Quartal deutlich verbessern und etwa 42 Prozent der Exporteure erwarten steigende Exportzahlen. Nur noch 21 Prozent der exportierenden Firmen stellen sich auf ein schlechteres Auslandsgeschäft ein (Vorquartal 25 Prozent).

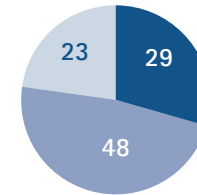


AKTUELLE GESCHÄFTSLAGE

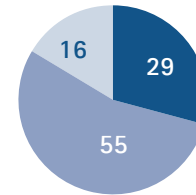
1. Quartal 2024



Vorquartal



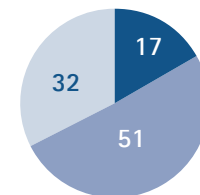
Vorjahresquartal



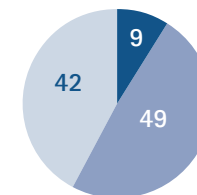
- gut (%)
- befriedigend (%)
- schlecht (%)

ZUKÜNFTIGE GESCHÄFTSLAGE

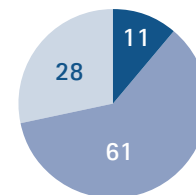
1. Quartal 2024



Vorquartal



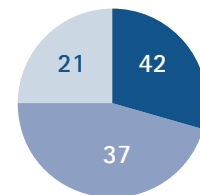
Vorjahresquartal



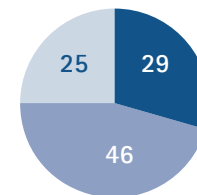
- günstiger (%)
- gleich (%)
- ungünstiger (%)

EXPORT-ERWARTUNGEN

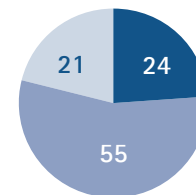
1. Quartal 2024



Vorquartal



Vorjahresquartal



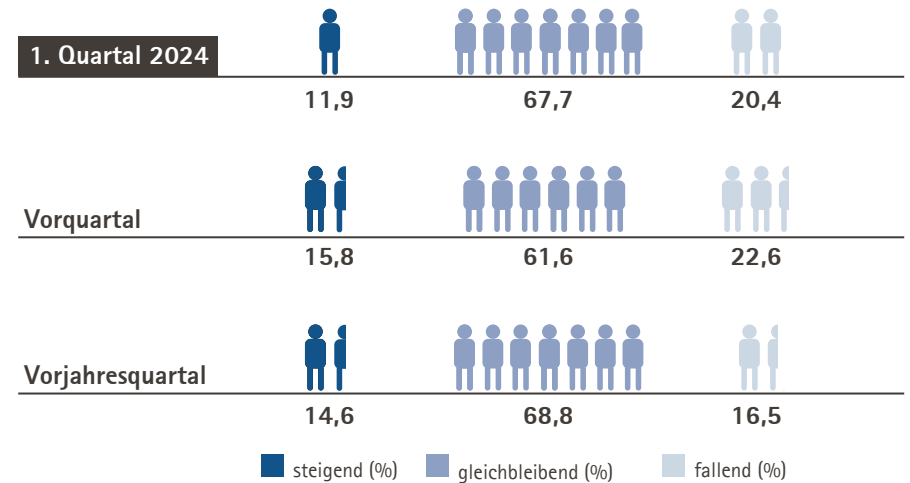
- zunehmend (%)
- gleichbleibend (%)
- abnehmend (%)

UNTERNEHMENS- PLÄNE

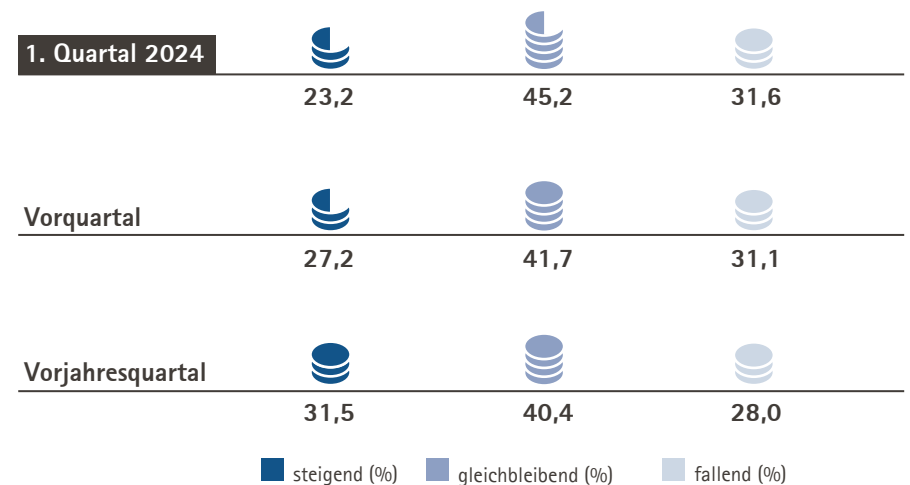
Die pessimistischen Zukunftserwartungen führen dazu, dass die Unternehmen eher zurückhaltend bei ihren Beschäftigungs- und Investitionsplänen sind. Bei den Beschäftigungsabsichten sind die Firmen überwiegend um Stabilität bemüht, da sie, aufgrund der sich seit Jahren verschärfenden Arbeitskräfteknappheit, ihr Personal halten wollen: 68 Prozent wollen ihren Personalbestand konstant halten. Rückläufige Beschäftigungszahlen erwarten etwa 20 Prozent der Unternehmen (Vorquartal 23 Prozent) und nur 12 Prozent rechnen mit einer Ausweitung der Beschäftigung (Vorquartal 16 Prozent). Die Investitionsneigung der Unternehmen verliert im ersten Quartal an Fahrt: Etwa 23 Prozent der Unternehmen gaben an, in Zukunft mehr zu investieren (Vorquartal 27 Prozent). Der Anteil an Unternehmen, die zukünftig weniger investieren wollen, bleibt in etwa auf dem Niveau des letzten Quartals und steigt nur geringfügig von 31 auf 32 Prozent.



UNTERNEHMENSPLÄNE BESCHÄFTIGUNG



UNTERNEHMENSPLÄNE INVESTITIONEN



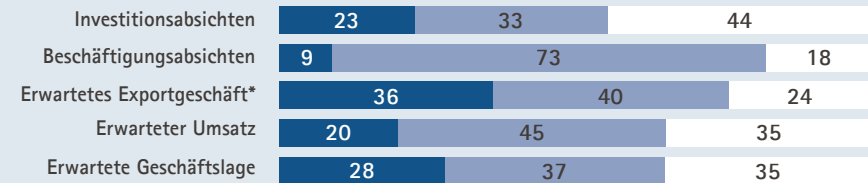
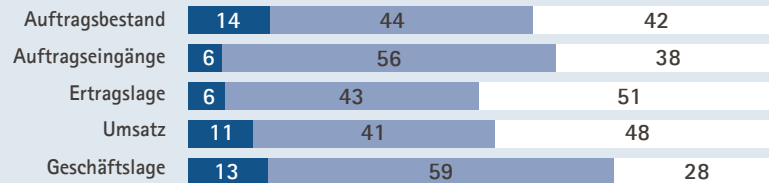
BRANCHENINDIKATOREN

■ gut/höher (%)
 ■ befriedigend/gleichbleibend (%)
 ■ schlecht/geringer (%)

AKTUELLE SITUATION

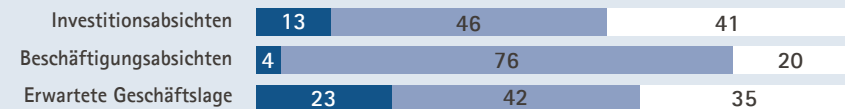
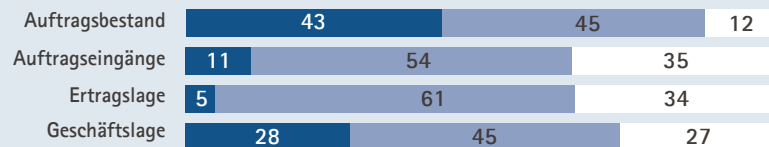
ERWARTUNGEN UND PLÄNE

INDUSTRIE – deutliche Verschlechterung der aktuellen Lage, Auftragslage angespannt, Erträge gehen zurück

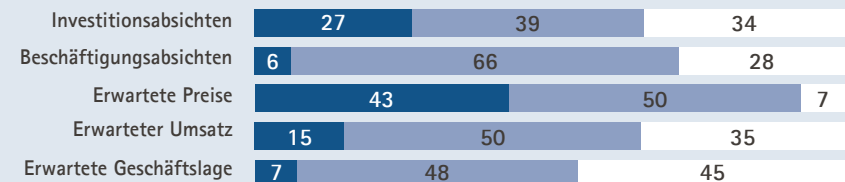
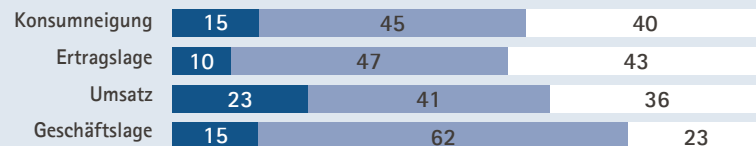


*nur Exporteure

BAUWIRTSCHAFT – kaum Dynamik in der aktuelle Lage, leichte Verbesserungen der Zukunftsaussichten



EINZELHANDEL – aktuelle Lage und Erwartungen weiterhin angespannt; keine Belebung des Konsums



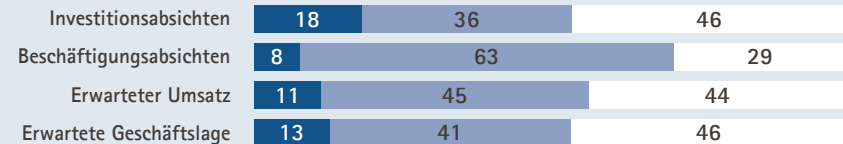
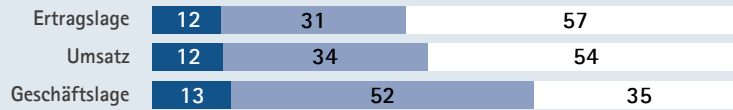
BRANCHENINDIKATOREN

■ gut/höher (%)
 ■ befriedigend/gleichbleibend (%)
 ■ schlecht/geringer (%)

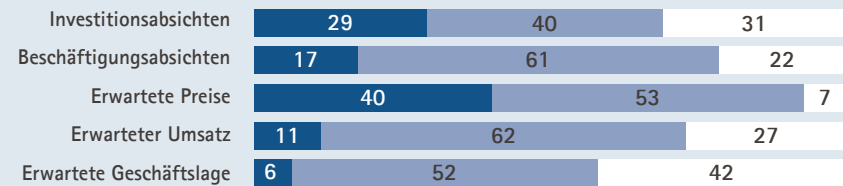
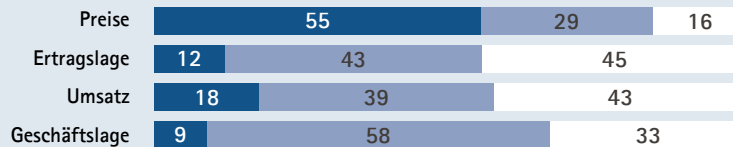
AKTUELLE SITUATION

ERWARTUNGEN UND PLÄNE

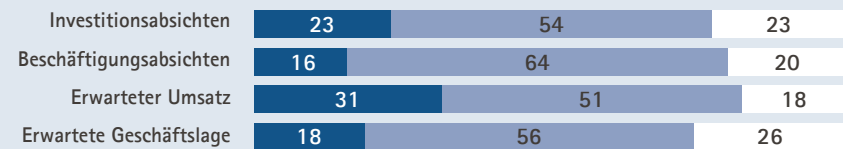
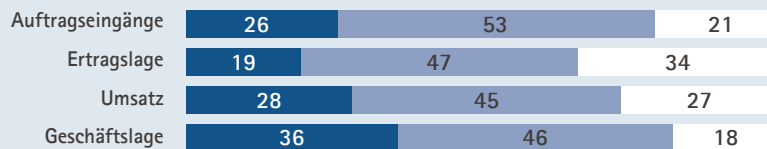
GROSSHANDEL – aktuelle Lage schlecht; auch die Geschäftserwartungen bleiben pessimistisch



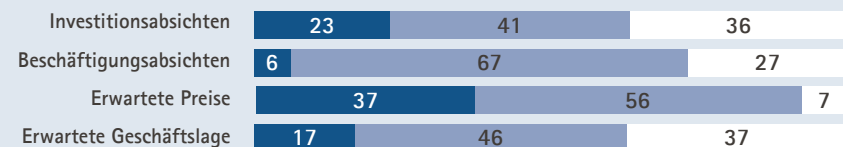
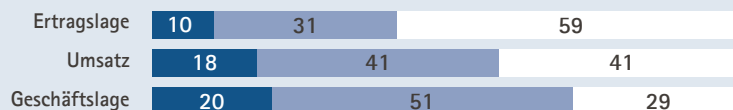
VERKEHR UND LOGISTIK – Lage und Erwartungen weiterhin sehr negativ



DIENSTLEISTUNGEN – aktuelle Geschäftslage gut, Zukunftsaussichten zurückhaltend



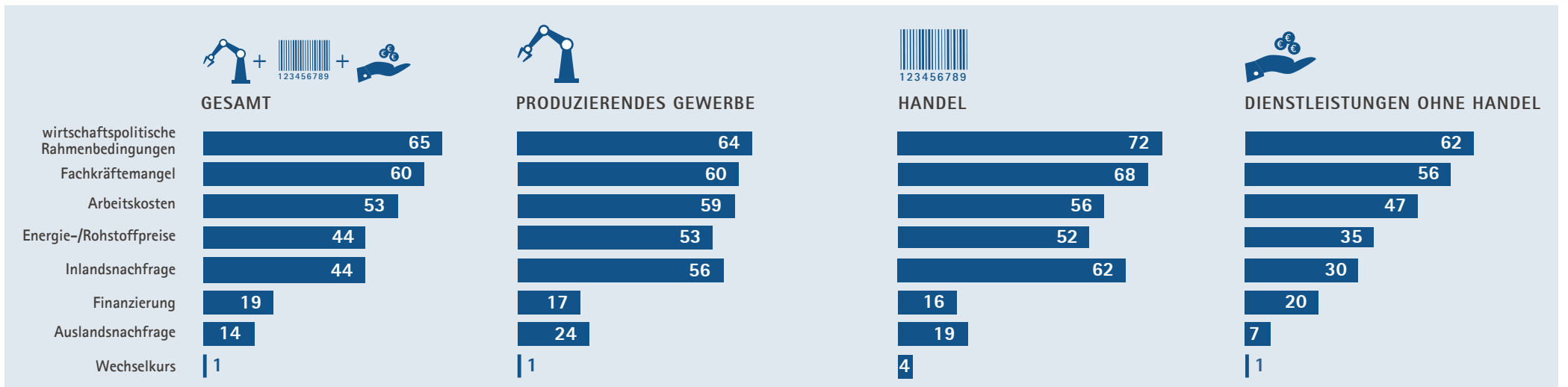
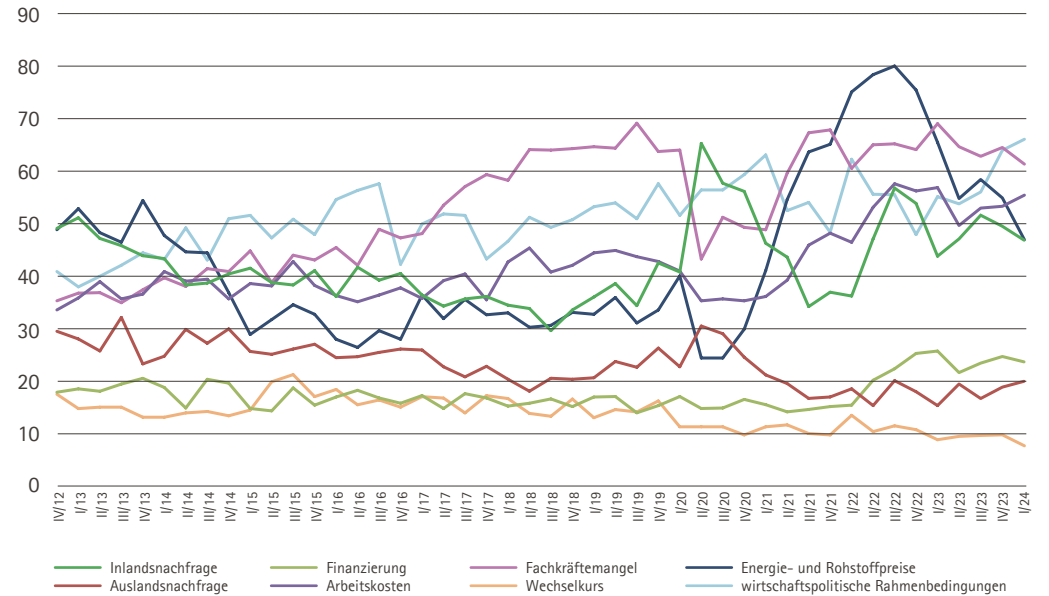
GASTGEWERBE – aktuelle Lage zufriedenstellend, Zukunftsaussichten eher zurückhaltend



RISIKEN

Als größtes Risiko bewerten die Unternehmen im ersten Quartal 2024 die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. 65 Prozent sehen darin einen gravierenden Wettbewerbsnachteil. Seit Erfassung wurde das wirtschaftspolitische Umfeld noch nie von so vielen Unternehmen als Hindernis gewertet. Damit wird der Fachkräftemangel, der über viele Quartale hinweg als das größte Risiko gesehen wurde, als das Hauptrisiko abgelöst. Der Anteil an Unternehmen, für die der Mangel an Fachkräften ein Risiko darstellt, ist aber mit 60 Prozent nach wie vor sehr hoch. Daneben belasten weiterhin hohe Kosten die Angebotsseite: Über die Hälfte der Befragten sieht in steigenden Arbeitskosten ein Geschäftsrisiko (53 Prozent) und auch die steigenden Energie- und Rohstoffpreise belasten 44 Prozent der Unternehmen. Im produzierenden Gewerbe und im Handel fällt dieser Anteil höher aus und liegt bei über 50 Prozent. Die schwächelnde Inlandsnachfrage macht sich bei 43 Prozent der Unternehmen bemerkbar. Der Handel ist von der Konsumschwäche stärker betroffen als die übrigen Branchen: 62 Prozent der Händler sehen sich mit dem Risiko einer zu geringen Inlandsnachfrage konfrontiert. Auch die Finanzierungsbedingungen sind nach wie vor ungünstig für die Betriebe; etwa 19 Prozent sehen darin ein Geschäftsrisiko.

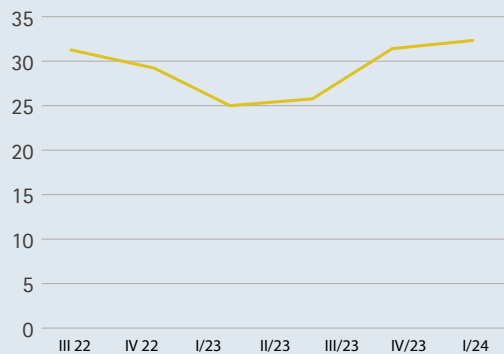
ZEITREIHE GESCHÄFTSRISIKEN IN DER KONJUNKTURBEFRAGUNG DER IHK SCHLESWIG-HOLSTEIN (IN %)



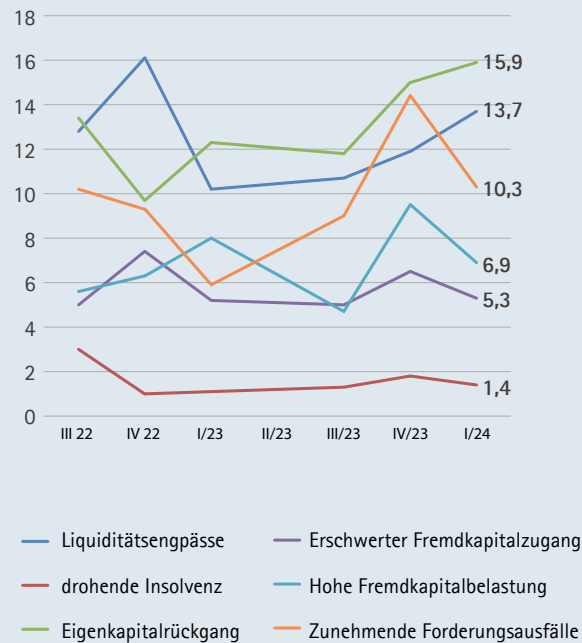
FINANZLAGE

Der Anteil der Unternehmen, die ihre Finanzlage als problematisch beurteilen, steigt im ersten Quartal 2024 wieder leicht an. Fast ein Drittel der Firmen hat es mit einer problematischen Finanzlage zu tun. Dabei sind die Unternehmen vor allem vom Eigenkapitalrückgang (16 Prozent) und von Liquiditätsengpässen (14 Prozent) betroffen. 31 Prozent der Firmen berichten darüber hinaus, dass ihre Möglichkeiten der Finanzierung beeinträchtigt sind. Als Aspekte, die die Finanzierung negativ beeinflussen, werden vor allem die Zinshöhe (22 Prozent), aber auch Dokumentationspflichten (9 Prozent) genannt.

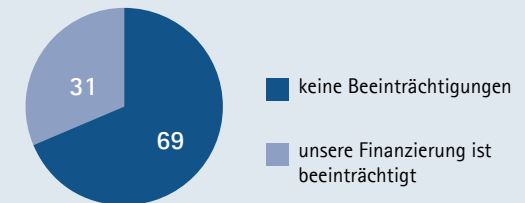
UNTERNEHMEN MIT PROBLEMATISCHER FINANZLAGE



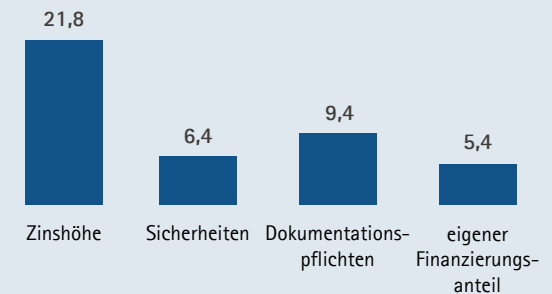
FINANZPROBLEME DER UNTERNEHMEN



BEEINTRÄCHTIGUNG DER FINANZIERUNG



ASPEKTE, DIE FINANZIERUNG BEEINTRÄCHTIGEN





IHK Schleswig-Holstein

Flensburg·Kiel·Lübeck

Für die Konjunkturumfrage im ersten Quartal 2024 wurden rund 4.100 Unternehmen in den Bezirken der Industrie- und Handelskammern zu Flensburg, Kiel und Lübeck angeschrieben.

Davon haben sich 1003 an der Umfrage beteiligt und ihre Einschätzungen abgegeben. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 25 Prozent.



IMPRESSUM

Herausgeber:

IHK Schleswig-Holstein – Arbeitsgemeinschaft der
Industrie- und Handelskammern zu Flensburg, Kiel und Lübeck
Federführung Volkswirtschaft,
Heinrichstraße 28–34, 24937 Flensburg

Ansprechpartner:

IHK Flensburg:
Saskia Brandt, M.Sc.
Telefon: (0461) 806-454
Fax: (0461) 806-9454
E-Mail: saskia.brandt@flensburg.ihk.de

IHK zu Kiel:
Alexander Augustin, M.A.
Telefon: (0431) 5194-266
Fax: (0431) 5194-566
E-Mail: alexander.augustin@kiel.ihk.de

IHK zu Lübeck:
Dipl.-Volkswirt Martin Krause
Telefon: (0451) 6006-163
Fax: (0451) 6006-4163
E-Mail: martin.krause@luebeck.ihk.de